

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 42.

Winnenden, Dienstag den 13. April

1886.

Waiblingen.

Aufforderung,

zur Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe.

Nach einem Erlaß der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 30. v. Mts. No. 925 hat der Vorstand der Sektion II der Steinbruchberufsgenossenschaft darauf aufmerksam gemacht, daß noch viele Unternehmer unfallversicherungspflichtiger Steinbruch-, Sand- und Kiesgruben-Betriebe (Unfallversicherungsgesetz § 1) darunter namentlich auch Gemeinden, mit ihren Anmeldungen zur Unfallversicherung immer noch im Rückstand sich befinden.

Zufolge höherer Weisung wird hiemit zur Nachholung etwa versäumter Anmeldungen für die Steinbruchberufsgenossenschaft binnen vierzehn Tagen, bei Vermeidung von Geldstrafen bis zu einhundert Mark, aufgefordert. Dabei wird noch besonders bemerkt, daß die in der Anleitung des Reichsversicherungsamts vom 14. Juli 1884 ausgedrückte Anschauung, daß nur die „gewerbmäßig“ betriebenen Brüche und Gruben unfallversicherungspflichtig seien, vom Reichsversicherungsamt inzwischen als unrichtig wieder aufgegeben worden ist.

Am 3. April 1886.

K. Oberamt.
A.-B. Frisch.

Bekanntmachung,

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betreffend die Frühjahrskontrollversammlungen pro 1886.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Bezirk der 4ten Kompanie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillon, 3. Württ. Landwehr-Regiments No. 121 finden in nachstehender Weise statt:

a. In Waiblingen im Rathhaus am Montag, den 19. April 1886 Vormittags 9 Uhr

für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie der Ortschaften Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf, Bittensfeld und Neustadt die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885 von allen Waffen;

b. in Waiblingen im Rathhaus am Montag, den 19. April 1886 Nachmittags 2 Uhr

für die Mannschaften der Ortschaften Hohenacker, Großheppach, Kleinheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Beinstein und Korb, die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885 von allen Waffen;

c. In Winnenden im Saale zur Krone am Dienstag den 20. April 1886 Vormittags 9 Uhr

für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie der Ortschaften Boach, Brkmannsweiler, Brenningsweiler, Brekenacker, Bürg, Buoch und Hertmannsweiler die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885 von allen Waffen;

d. In Winnenden im Saale zur Krone am Dienstag den 20. April 1886 Nachmittags 2 1/2 Uhr

für die Mannschaften der Ortschaften Hanweiler, Höfen, Leutenbach, Mellmersbach, Oedernhardt, Deschelbrunn, Oppelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Schwaikheim und Steinach die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884 und 1885 von allen Waffen.

1) Zu stellen haben sich sämtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr (1873—1885) Dispositions-Urtauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reserve resp. landwehrpflichtigen Alter stehen, mit Ausnahme derjenigen Mannschaften der Landwehr, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 in den aktiven Dienst getreten sind.

2) Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Teilnahme an der Controlversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde der Controlversammlung durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden (Vergleiche Ziff. 11 der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen.)

3) Dispensationen werden bloß in den dringendsten Fällen erteilt und haben die Gesuche von Unteroffizieren und Mannschaften durch die Kompanie (Bezirksfeldwebel) an das Landwehrbezirkskommando gebracht zu werden, welchem allein nach § 11, Ziff. 3 d. R.-O. die Dispensation zusteht. Direkt dem Bezirkskommando vorgelegte Dispensationsgesuche würden nicht berücksichtigt und die Bittsteller zur Strafe gezogen werden.

4) Sämtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzelordres zum Erscheinen bei der Controlversammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

5) Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Controlversammlung anzulegen, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.

6) Sämtliche Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntnis der Betheiligten bringen.

Ludwigsburg, den 1. April 1886.

Königliches Landwehrbezirks-Kommando.

Waiblingen.

Landwirtschaftlicher Verein.

Am Ostermontag den 26. April Nachmittags 3 Uhr findet im Gasthose zur Krone in Winnenden eine Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, bei welcher Herr Landwirtschaftsinspektor Leemann aus Heilbronn einen Vortrag über das neue Feldbereinigungsgesetz halten wird. Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Die Herren Ortsvorsteher ersuchen wir, dies noch besonders in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.
Den 9. April 1886. W 83

Der Vorstand:
Oberamtmann Thym.

Der Sekretär:
Stadtschultheiß Gmel.

Bürgerrechts-Arkunden

sind vorrätzig zu haben in der Buchdruckerei von
Emil Huss, Winnenden.

Revier Unterweissach.

Holzverkauf.

Am Freitag, den 16. April aus Köpfe und Alterhau bei Oberbrüden: 3 Eichen mit 3,16 Fm., 4 Rothbuchen 5,40 Fm.; Km.: 25 eichen Anbruch, 61 buchene Scheiter, 173 dto. Prügel und Klop Holz, 9 erlene, 3 Nadelholz-Prügel und 2110 buchene Wellen; ferner aus Kälterbronnen: 10 Km. buchene Scheiter.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Köpfe.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin, der Kronprinzen
Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos
empfehlen in Originalpackung
in Winnenden bei
C. F. Glock.

Winnenden.
Das Befahren der Anwan-
den im Habersfeld ist bei
Strafe verboten.
Den 12. April 1886.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Schuhwarenempfehlung.
Große Auswahl in
Kinder-Schuhen & Stiefeln
von 70 S an, Haus-
schuhe für Herren, Frauen,
Mädchen & Kinder in
Leber und Zeug von 95 S an,
Zugstiefel für Herren &
Frauen, letztere von 6 S
an, sehr starke Stiefel
für Arbeiter empfiehlt zu
geneigter Abnahme
Aug. Eckert,
gegenüber dem Hirsch.

Winnenden.
Vom nächsten Donnerstag an ist
frischer Kalk
zu haben bei
Ziegler Hörmann.
Auch empfehle ich gutgebrannte
Dachplatten,
sowie auch andere Waare zu sehr
billigem Preis.

Winnenden.
Einen jungen
Menschen
nimmt in die Lehre
Fr. Eppensteiner, Glasermstr.

Ein jüngerer, kräftiger und zuver-
lässiger
Stallknecht
wird in eine Kunstmühle gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Winnenden.
Ein tüchtiger
Oekonomieknicht
zu 2 Pferden wird gesucht. Zu er-
fragen bei J. Schlehner, Metzger.

Ein Mädchen
im Alter von 14 bis 15 Jahren wird
bis Georgii gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Heu & Oehmd,
blane und rothe Kartoffel
hat zu verkaufen
M. Schneider, Schloßstraße.

Winnenden.
Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Gottlob Wendebaum,
gew. Schneiders dahier,
kommt die vorhandene Fahrniß und zwar:
1 gold. Uhr samt Kette, Bücher, Mannskleider, Leibweiszzeug, Bettge-
wand und Leinwand, vorräthige Waaren, Küchengefähr, Schrein-
werk, Faß und Bandgefähr, ca. 2 Säcke Kartoffeln, 2 Säcke
Dinkel, etwas Holz,
ca. 1 Eimer 1885er Wein,
ca. 2 1/2 Eimer 1884er Wein,
ca. 10 Fmi 1883er Wein,
ca. 6 Fmi Most,
allerlei Hausrat und Feld- und Handgefähr,
1 Handwägele und 1 Güllenfaß, 1 Näh-
maschine am



Donnerstag, den 15. April ds. Js.,
von morgens 8 Uhr an
im Hause des Verstorbenen in der Kappelgasse im Aufstreich zum Ver-
kauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 10. April 1886.

K. Amtsnotariat
Dinkelader.

Bezirkskrankenkasse Winnenden.
Kommenden Freitag den 16. April präcis 6 Uhr Abends
findet im Rathhause zu Winnenden eine

Generalversammlung
statt, zur Beschlußfassung
1) über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres,
2) über Abänderung der nicht ausreichenden Beiträge,
wozu Kassenmitglieder und Arbeitgeber einladet.
Für den Vorstand:
der Vorsitzende Dr. Böhringer.

Revier Reichenberg.
Eichen-Verkauf.

Am **Wittwoch, den 14. April** aus Spiegelbrück: 1
Stk. II. Cl. mit 1,89 Fm.; Forst: 18
Stk. mit 5,61 Fm. II., 1,54 Fm. III. und
2,64 Fm. IV. Cl.; Kohrbach (Dreher):
15 Stk. mit 0,90 Fm. II., 2,75 Fm. III. und
3,27 Fm. IV. Cl.; Murrhalbe und
Hinterseelach: 56 Stk. mit 11,38 Fm.
II., 13,32 Fm. III. und 10,29 Fm. IV. Cl.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Harm. Wegzeiger am Kagen-
bach und Nachmittags 3 Uhr im Schlag Murrhalbe unterhalb Zell.

Homeriana-Thee.
Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes
Mittel gegen
**Krankheiten der Lunge und des
Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)**
Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von
A. Wolffsky, Berlin N. Weissenburgstrasse 79.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eignen Hause in Berlin.
Spezial-Verwaltungs-Rath (Ed. Frhr. v. d. Heyd, H. Hardt,
für Europa: (H. Marouse, Carl Sander, Herm. Rose, General-Direktor.
Versicherungen in Kraft: 23,338 Policen für M. 169,914,936
davon in Europa: 11,162 " " 58,121,436
Total-Activa am 1. Januar 1886: M. 48,812,890. Vermehrung der Activa in 1885: M. 2,667,160
Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital: „ 6,345,213. Jährliches Einkommen: über „ 9,000,000
Activa in Europa: } Grund-Eigenthum in Berlin: Mk. 1,161,856 }
} Depositem in Deutschland: „ 2,984,435 } Mark 4,639,413.
} Darlehen auf Policen: „ 493,122 }
Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt
die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen Ueber-
schusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Mini-
mum. Dividenden-Bezug beginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie. — Nähere
Auskunft ertheilen

Ed. Schwandner, General-Agent in Stuttgart,
Adolf Dorn, Rsm. in Winnenden, Ph. Daniel, Stadtbaumeister, Murrhardt,
August Seeger, Rsm. in Murrhardt, G. Feyerabend, Privatier, Ludwigsburg.

Winnenden.
Knecht-Gesuch.

In ein gutes Haus nach Waib-
lingen wird ein kräftiger junger
Mensch, von 14—16 Jahren, als
Knecht zu Vieh, Hausarbeiten und
etwas Landwirtschaft gesucht.
Näheres bei
Fr. Dobler, Buchbinder.

Winnenden.
Ein zweistöckiges
Wohnhaus
mit gewölbtem Keller, sammt
Hintergebäude, verkauft auf
6 Zieler in zwei oder drei
Theilen. Liebhaber können mit dem Unter-
zeichneten einen Kauf abschließen.
Laher, Schreiner.

Verloren!
Von Win-
nenden
nach Wei-
ler z. Stein, auf der
Alfalterbacher Straße,
ging am Samstag eine
Remontoir-Uhr mit
Uebergehäus verloren. Der reblliche
Finder wird gebeten, solche gegen Be-
lohnung bei der Redaktion ds. Bl.
abzugeben.

Winnenden.
Ungefähr 7 Ztr.
Heu & Oehmd
hat zu verkaufen
Wittwe Stamm.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-
agenten
Johs. Rominger, Stuttgart
und dessen Agenten:
Julius Fink in Winnenden,
Jm. Scheffel in Waiblingen
L. Höchel, Zwingler in Backnang.

Alle die an **Nerventränk-**
ten, Schwächezustän-
den, geh. Krankheiten, oder an
den vernichtenden Folgen jugendl. Sün-
den leiden, erhalten das deutsche Buch
mit Prof. Dr. Fla mer's Verordnung-
gen und Recepten, — durch welche Kranke
sicher curirt werden — **unentgeltlich**
und **frankirt** zugesandt. Man adressire:
An **Dr. J. Hermann's Bureau**
in London, E., 38 Parkholme Rd.,
Dalston. Brief nach hier 20 S, Karte
10 S.



Schuhfett Marke Büffelhaat,
bewährtestes Lederconservir-
mittel, macht Stiefel wasserdicht,
weich und dauerhaft beim Wachsen
sofort wieder Glanz. Auch für Fahr-
geschirr etc. vorzüglich. Nur echt
in Büchsen m. nebliger Schutzmarke.
1/2 & 20 S, 1/2 & 40 S in den
meisten Handlungen. En-gros bei
G. Haefner, Stuttgart.
Hauptniederlage bei **Jul. Fink**
in Winnenden. Ferner vorräthig
bei **Robert Sahn, Rsm., Aug-**
Eckert, Schuhmacher.

Wöchentliche Rundschau.

Für uns Württemberger ist das wichtigste Ereignis der letzten Woche die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe in Budeburg, welche am Donnerstag unter großer Feierlichkeit und Pracht stattgefunden hat. Wenn nur die Hälfte wahr ist, was über ihre Schönheit, Lieblichkeit, ihren Geist, ihre körperliche Gewandtheit in Umlauf gesetzt wird, so darf sich Prinz Wilhelm wie das Land glücklich preisen.

Der Reichstag nahm das Zuckersteuergesetz nach dem Antrag des Grafen Stolberg-Wernigerode in dritter Lesung an, wonach der frühere Steuersatz, den Doppelzentner mit 1.60 Mk. zu besteuern, belassen, die Ausfuhrvergütung aber bis zum 30. September 1887 auf 17.40 Mk. und von da an auf 16.40 Mk. herabgesetzt werden soll. Eine Ausfuhrprämie würde zwar bei diesen Zahlen immer noch stattfinden, immerhin wäre es ein Anfang, gerechtere Zustände herbeiführen zu wollen. Der Reichstag hat sich am Samstag vertagt, wird aber ungefähr Mitte Mai wieder einberufen werden, um eine neue Vorlage des Branntweinsteuergesetzes zu beraten, vielleicht auch, wenn der Bundesrath das Zuckersteuergesetz nicht annimmt, daß dieses Gesetz noch einmal vorgelegt wird.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde die politische 100 Millionen-Vorlage in dritter Lesung bewilligt, obgleich von liberaler Seite nachgewiesen wurde, daß man damit eine Verletzung der Verfassung begebe; man kennt jedoch im Abgeordnetenhaus kein Entgegenreten gegen Bismarck'sche Wünsche.

In England hat der 77 Jahre alte Ministerpräsident Gladstone in einer 3 1/2 stündigen Rede sein irrländisches Programm dem Unterhause unterbreitet, den Zeitungsberichten zufolge findet es keinen Anklang, so daß es ohne bedeutende Abänderungen keinenfalls angenommen werden wird. Eine Ministerkrise könnte sogar sehr leicht entstehen; jedenfalls ist so viel sicher, England ist im eigenen Lande vollauf beschäftigt.

Die Strife in Belgien und Frankreich nehmen eher zu als ab; daß es noch einmal zu einem Zusammenstoß kommen wird, ist nicht anzunehmen, da so viel Militär vorhanden ist, daß man sofort gegen jedes ungesetliche Ausschreiten eingreifen kann.

In Italien stand ein Ministerwechsel in Aussicht, doch scheint, daß das gegenwärtige Ministerium sich wohl behaupten können. Die Cholera zeigt sich vereinzelt in Italien und Frankreich; sobald wärmere Witterung eintritt, könnte diese Sache recht bedenklich werden.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind nach ihrem Lustschloß Livadia in der Krim abgereist und glücklich dort angekommen; die Sicherheitsmaßregeln für diese Reise sollen fünf Millionen Mark betragen.

Die Griechen geben sich noch immer sehr kriegerisch, obgleich viel weniger Soldaten unter den Waffen stehen sollen, als ausposaunt wird, hauptsächlich aber soll es an dem nöthigen Geld zu einer energischen Kriegsführung fehlen, es müßte nur Rußland dieselben unterstützen.

In Kamerun hat nach telegraphischer Nachricht das Kanonenboot „Cyplo“ ein Negerdorf beschossen, zerstört und zerstört; wo bleibt hier die Humanität?

Landesnachrichten. 1884

Die Kreuz-Ztg. behauptet, daß General v. Schachtmeier sein Abschiedsgesuch noch nicht eingereicht habe und daß deshalb auch von einem Nachfolger keine Rede sein könne. Die Nachricht, daß der General-Adjutant des Kaisers, General-Quartiermeister der Armee Graf Waldersee zum Nachfolger des Generals v. Schachtmeier ausersehen sei, wird von dem Blatte als durchaus hin-fällig bezeichnet.

Stuttgart, 9. April. Anlässlich eines, wie es heißt, geringfügigen Streites kam es vor einigen Tagen zwischen zwei jüngeren hiesigen Infanterieoffizieren zu einem Pistolenduell, das glücklicherweise ohne eine Verletzung eines der Gegner endete. Ein Bruder des einen der Duellanten, ebenfalls Offizier, hatte noch am gleichen Tage mit dem Gegner seines Bruders ein Duell auf Säbel, das mit einer ziemlich bedenklichen Schädelverletzung des letzteren endete.

Esslingen, 8. April. In dem benachbarten Berkheim wurde bei einem am Sonntag nacht zwischen jungen Burschen ausgebrochenen Streit der 17 Jahre alte Wilh. Friedrich Wapß von dem gleichfalls 17jährigen Maurer Schaubacher in die rechte Brust gestochen. Wapß liegt nach der G. Ztg. infolge der Verletzung lebensgefährlich darnieder. Der Thäter wurde gestern hier verhaftet und dem K. Amtsgericht übergeben. Der gleichfalls von Schaubacher verletzte Karl Wienz kann seiner Beschäftigung wieder nachgehen.

Heilbronn, 9. April. Gestern abend wurde am sog. langen Graben bei der Heilbronn-Neckar-sulmer Grenze der Leichnam eines gut gekleideten jüngeren Mannes gefunden, welcher sich durch Erschießen das Leben genommen hatte und schon etwa 14 Tage dort gelegen haben muß. Die Person des Selbstmörders konnte noch nicht festgestellt werden.

Althütte, 9. April. Ein 8jähriges Mädchen, das während des Vormittags-Schulunterrichts den Schullehrer bat, es aus der Schule zu entlassen, da es heftige Unterleibschmerzen empfinde, erhielt vom Lehrer keine Erlaubnis hierzu, da das Bauchweh schon wieder vergehen werde; kaum aber war das Mädchen nach Beendigung des Unterrichts zu Hause angekommen, als es sich zu Bette legte und seinen Geist aufgab.

Tagesberichte.

Berlin, 8. April. Wie verlautet, will der Bundesrat den Beschluß des Reichstags bezüglich der Zuckersteuer ablehnen und eine neue Vorlage machen, durch welche die Rübensteuer auf 1,70 erhöht, die Exportvergütung im ersten Jahr auf 18, von da ab auf 17,50 festgesetzt wird.

An das Reichsamt des Innern hatte sich eine Handelskammer mit der Bitte gewandt, dahin zu wirken, daß die neuerdings eingeführten Erschwerungen hinsichtlich der Beglaubigung der Fakturen für die nach den Vereinigten Staaten bestimmten Sendungen im Werthe von unter 100 Dollars wieder aufgehoben werden. Staatssekretär v. Bötticher hat darauf erwidert, daß in dieser Hinsicht mit den Vereinigten Staaten Verhandlungen stattgefunden haben. Von dem Schatzamt zu Washington sei an die Zollbehörden eine Verfügung erlassen worden, dahin gehend, daß künftig Warensendungen im Werthe von weniger als 50 Dollars ohne Vorlegung einer legalisirten Faktura nach den Vereinigten Staaten dann zugelassen werden sollen, wenn die Zollbehörde davon überzeugt ist, daß der Importeur im guten Glauben gehandelt hat und daß die Einfuhrwaren nicht absichtlich geteilt worden sind, um die Vorschriften betreffs der Legalisirung der Fakturen zu umgehen. Außerdem sei die Nachricht an das Reichsamt des Innern gelangt, daß für die Beglaubigung der Fakturen bei Sendungen im Wert von 50—100 Dollars eine Herabsetzung der Konsulatsgebühren auf 50 Centimes in Aussicht genommen sei.

Kiel, 8. April. Gestern fand auf dem Garnisonkirchhofe ein Duell zwischen einem Artillerieoffizier aus Neumünster und einem Marine-offizier (oder Marinearzt) statt, bei welchem ersterer getödtet wurde.

Kiel, 8. April. Drei deutsche Seeleute aus Kamerun mit schwarzer Hautfarbe hat S. M. Schiff Elisabeth mitgebracht. Wir sahen sie durch die Straßen unserer Stadt in Begleitung weißer Kameraden wandern. Es sind wohlgebaute, kräftige Gestalten und die kleidbare Tracht steht ihnen recht gut. Den üblichen Gruß gegenüber den Vorgesetzten machen sie vollständig ordnungsmäßig, wie sie auch in den Exercitien sich den hiesigen Verhältnissen nach Wunsch anpassen. Wie man hört, sollen die Afrikaner hier eine Zeit lang sich aufhalten, um die bestehende Ordnung, Sitten und Gebräuche kennen zu lernen, überhaupt um Vertrauen zu ihren neuen Landesleuten zu gewinnen; später werden sie ihrem Heimatlande

wieder zugeführt, und dann sollen ihnen dort irgentwelche polizeiamtliche Stellungen zugewiesen werden. Die rauhe Witterung will den Schwarzen nicht recht behagen; als unterwegs der erste Hagel vom Himmel fiel, haben sie mit Schrecken gemeint, es kämen Steine von oben. Inbes wird ihnen die Sachlage wohl angenehmer erscheinen, wenn erst die Juni-Sonne ihre Strahlen herniederfendet und Wald und Flur ihre Pracht entfalten.

Bamberg, 9. April. Zwei halberwachsene Jungen haben in der vergangenen Woche ein zwar plumpe, aber doch äußerst freches Gaunerstückchen ausgeführt. Während nämlich der Seidenfabrikant K. von hier sich auf einer Geschäftsreise befand, erhielt dessen Frau eine anonyme Zuschrift, worin sie aufgefordert wurde, an die Absender, eine geheime sozialrevolutionäre Verbindung, sofort 5000 Mk. unter bezeichneter Chiffre zu zahlen, andernfalls sie binnen 24 Stunden von K. aus, wo ihr Mann sich augenblicklich aufhalte, dessen Kopf zugeschiedt erhalten würde. Die Genauigkeit, mit welcher die Absender Einzelheiten, insbesondere den dermaligen Aufenthaltsort kannten, frappierte zwar, aber bald wurde der Absender in der Person eines 16jähr. Baderlehrlings Namens Johann Niedel, welcher den Fabrikanten täglich rasierte, ermittelt und auch die Komplizen desselben festgestellt. Niedel wurde heute früh verhaftet.

Darmstadt, 8. April. Eine gestern hier eingetroffene, an den Prinzen Alexander von Hessen gerichtete Depesche aus Sofia meldet: Der Fürst von Bulgarien erhielt das am 5. April in Konstantinopel unterzeichnete Dokument. Da dasselbe sich nicht als türkisch-bulgarisches Abkommen, sondern als Machtspruch der Mächte charakterisiert, beschloß er, dasselbe anzuerkennen unter Wahrung seiner Rechte bezüglich des § 1 dieses Abkommens.

Darmstadt, 9. April. Die Sammlungen aus Hessen an barem Gelde für die Verwundeten und Kranken der bulgarischen Armee ergaben nach der jetzt erschienenen Abrechnung 48545 Mk. Hier-von sind 34151 Mk. bar an das bulgarische Hilfskomitee in Sofia abgeführt, die übrigen Gelder zum Ankauf von Kleidern, Teppichen, Arznei- und Verbandstoffen, Fracht- und Reisekosten verwendet worden. — Am Montag fielen in Biernheim, Kreis Heppenheim, einem nachmittags ausgebrochenen Brande fünf Gebäulichkeiten zum Opfer. Da keine Feuerwehrrufe am Orte, so mußten die Feuerwehren von Käferthal und Heidesheim telegraphisch zu Hilfe gerufen werden. Ein Backofen, der gerade geheizt worden war, soll den Brand veran-lasst haben.

Karlsruhe. Eine rührend naive und zugleich, wie bestimmtest versichert wird, wahre Geschichte hat sich dieser Tage im Residenzschloße zugetragen. Eine alte Bäurin, einen ziemlich großen Korb unter dem Arme, verlangte, wie man der Str. P. von hier meldet, dringend den Erbgroßherzog zu sprechen. Diesem Wunsche konnte zwar nicht willfahrt werden, aber es gelang dem Mütterchen, was hier nicht gar schwer ist, bei dem Großherzog Audienz zu erhalten. Dem Fürsten erklärte die Frau, ihr habe geträumt, der Erbgroßherzog werde genesen, wenn er eine aus ihrem schwarzen Huhn bereitete Suppe genieße; da sei sie denn sofort damit zur Stadt gekommen und — hier sei das Huhn; und damit zog sie das auserkorene Opfer aus dem Korbe und bot es dem Fürsten dar. Diese kleine treuherzige Geschichte wird in der ganzen Stadt erzählt und fast scheint es, daß die schwarze Hühnersuppe auch gekocht und gegessen wurde. Wenigstens wird es sich das Mütterchen nicht nehmen lassen, daß die entschiedene Befestigung des Erbgroßherzogs vom Tage ihres Besuches an mit ihrer Spende eng zusammenhängt. Wichtig ist, daß solche Beweise naiver Zuneigung und Treue oft eine bessere Arznei werden können, als die schönsten offiziellen und offiziellen Mit-tel.

Bern, 8. April. Der Bundesrat ladet Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Frankreich auf den 10. Mai zu einer Konferenz betreffend die technische Einheit des Eisenbah-nwesens ein.

Wien, 9. April. Die Meldung eines Münchener Blattes, daß hier in der letzten Zeit Cholerafälle vorgekommen seien, wird von maßgebender Seite als vollständig unwahr erklärt.

Paris, 9. April. Die „Semain Medicales“, eine Pariser medizinische Wochenschrift, bringt in ihrer Nummer vom 31. März die erste Nachricht

von dem Ausbruch der Cholera auf französischem Boden, und zwar in drei Fischerdörfern der Bretagne: in Treboul, wo am 23. März ein Fischer daran erkrankte, in Gouesnou, 6 Kilometer von Brest, und in Confarneau. Die Zahl der Todesfälle vermag das Blatt nicht anzugeben; doch seien in Treboul, nachdem einige Fälle tödlich geendet, bis zum 29. März 30 Erkrankungen vorgekommen, und die Sanitätsbehörde habe einen Arzt an den Herd der Epidemie entsendet. (Nach den statistischen Uebersichten des Reichsgesundheitsamts hat übrigens die Cholera während des ganzen Winters im Departement Finistere geherrscht.)

Paris, 9. April. Hier eingegangenen Mittheilungen zufolge wurde der Unterpräfekt des Here-Departements, Latourdupin, welcher sich nach Lacombe begeben hatte, um eine in Privatitz befindliche Kapelle schließen zu lassen, dort mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen empfangen; es kam zu einem Zusammenstoß, wobei drei Gensdarmen verwundet und eine Frau getödtet wurden.

Brüssel, 8. April. Nach hier eingelangten Nachrichten stehen größere Geldsendungen seitens deutscher, englischer und schweizerischer Sozialisten in Aussicht, um die belgischen Arbeiter bei der Fortsetzung des Streiks zu unterstützen. Die Regierung übermacht diese Geldsendungen.

Brüssel, 9. April. Die Nachrichten über die neuen Streiks, welche in den Kohlengruben von Monceau und Fontaines, im Bassin von Charleroi, und in Nimove bei Gent ausgebrochen sind, haben hier und im ganzen Lande eine große Erregung hervorgerufen, da man dieselben als einen Beweis dafür ansieht, daß noch nichts beendet ist und daß die Streikbewegung sich weiter fortpflanzen wird, bis ihr eine Lohnerhöhung ein Ende macht. Veinabe alle Fabrikanten und die Direktoren der Kohlenbergwerke haben sich an die Regierung mit der Bitte gewandt, das Militär noch einige Wochen in den bedrohten Orten und Gegenden zu belassen. Die Regierung scheint geneigt zu sein, auf diese Vorstellungen einzugehen.

Brüssel, 9. April. Der Abgeordnete und Rechtsanwalt van der Smiffen hat in der vergangenen Nacht seine Frau mit sechs Revolvergeschüssen tödlich verwundet und ist verhaftet worden.

Rom, 9. April. Die Municipalität von Padua macht bekannt, daß gestern bei dem dort garnisonierenden Infanterieregiment fünf Cholerafälle vorgekommen sind.

Düngungsversuche mit künstlichen Düngmitteln.

Je mehr infolge der gesunkenen Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte die Rentabilität des Ackerbaus leidet, desto mehr ist die Steigerung der Noherträge durch Zufuhr von geeignetem Dünger und durch Arbeit notwendig, um eine Ausgleichung zu bewirken. Noherträge, wie sie in England, Belgien, Departement de Nord in Frankreich, in Braunschweig, der Provinz Sachsen und ebenso auf vielen Gütern bei uns erzielt werden, zeigen, daß durch tiefere Bearbeitung und sorgfältige Kultur auf der einen Seite und durch Anwendung von künstlichen Düngmitteln im Wechsel mit dem Stalldünger auf der anderen Seite auch in Württemberg die durchschnittlichen Noherträge eine sehr bedeutende Steigerung zulassen.

Daß insbesondere die künstlichen Düngmittel in Württemberg, im Ganzen genommen, immer noch in viel zu geringem Maße angewendet werden, ist sehr zu beklagen.

Wir wissen wohl, daß mancher Landwirt Lust hätte, künstliche Düngmittel anzuwenden, daß er aber eben kein Geld dazu hat, und sich scheut, ein Anleihen zum Ankauf derselben zu machen, befürchtend, es könnte ihm der Aufwand in der Ernte nicht bezahlt werden. Diese Befürchtung ist auch nicht so unbegründet, denn abgesehen von Mißwachs oder Hagelschlag kann ja die Ausgabe deshalb sich nicht wieder durch erhöhten Ernteertrag bezahlt machen, weil es dem Acker an dem oder den zugeführten Nährstoffen vorher schon nicht gefehlt hat, eine Steigerung des Ertrags durch die Zufuhr folgerichtig nicht möglich war. Deshalb ist für jeden Landwirth von der größten Wichtigkeit, sich darüber Aufklärung zu verschaffen, welche der wichtigeren Pflanzennährstoffe (Stickstoff, Phosphorsäure, Kali, Kalk) auf seinem Boden nach der seitherigen Bewirtschaftungs- und Düngungsweise und für bestimmte einzelne Kulturpflanzen nicht in genügender aufnehmbaren Menge vorhanden sind, um möglichst

reichliche Ernten zu erzielen, und welche daher in lohnender Weise zugeführt werden können. Diese Aufklärung kann er sich nicht anders verschaffen, als indem er auf einem passend ausgewählten Versuchsfeld geeignete Düngungsversuche anstellt. Bei der großen Mannigfaltigkeit der Bodenarten und ihres durch den seitherigen Anbau herbeigeführten Zustandes ist es zu gewagt, ein bei einem anderen erfolgreiches Düngemittel oder eine Düngermischung ohne weiteres auf dem eigenen Felde anzuwenden.

Bei den Düngungsversuchen handelt es sich 1. um die Beantwortung der Frage, ob nicht ein einzelner Nährstoff in zu geringer Menge in dem Boden enthalten ist, so daß trotz der reichlichen Menge der anderen Nährstoffe das Wachstum der Pflanze ein gehemmtes ist. Um diese Frage zu beantworten, hat man die Versuchsfelder, welche von gleichförmiger Beschaffenheit sein muß, in eine Reihe von Parzellen einzuteilen, und auf jede einen der Nährstoffe, an denen erfahrungsgemäß ein Mangel vorhanden sein kann, in Form eines reinen Salzes aufzubringen, z. B. phosphorsauren Kalk in Form von Superphosphat, Stickstoff in Form von Chilisalpeter, Kali in Form von 5fach konzentriertem Kalisalz, Kalk in Form von gebranntem Kalk. Zwischen hinein läßt man dann je eine Parzelle ungedüngt, um die Wirkung des einzelnen Düngemittels durch die Vergleichung mit der ungedüngten Parzelle besser beurteilen zu können. Die einzelnen Stoffe werden in solchen Mengenverhältnissen genommen, wie sie etwa einer mittleren Düngung mit dem betreffenden Düngstoff entsprechen, nämlich pro Morgen vom Superphosphat und Kalisalz 2 Ztr., vom Chilisalpeter 1 Ztr., vom Aetzkalk 5—8 Ztr. Der besseren und gleichmäßigeren Verteilung wegen vermischt man diese Düngstoffe mit mindestens dem gleichen Gewicht lockerer humoser Erde oder mäßig feuchten Sägemehls, streut die Masse längere Zeit vor der Einsaat aus, und bringt sie mit Egge oder Pflug gut in den Boden. Die Pflanze, welche auf sämtlichen Parzellen gebaut wird, muß selbstverständlich die gleiche sein. Diese Versuche sind am zweckmäßigsten mit sämtlichen Früchten einer Rotation fortzusetzen.

Es handelt sich aber 2. auch um die Beantwortung der weiteren Frage, ob es nicht einem Boden gleichmäßig an Phosphorsäure, Stickstoff, Kali und Kalk etc. fehlt. Es ist deshalb den Parzellen mit je einem der angeführten Stoffe noch eine, mit allen zugleich bestreut, hinzuzufügen.

Da endlich die Erfahrung gezeigt hat, daß mancher Boden an den gedachten Nährstoffen oder wenigstens an einem einzelnen derselben solchen Mangel leidet, daß eine mittlere Düngung keine besondere Wirkung hervorbringt, sondern erst ein weit höheres Quantum, so wird zweckmäßig auch noch eine Parzelle etwa mit dem doppelten Quantum sämtlicher Düngstoffe, als oben angegeben, versehen.

Die Anstellung solcher und ähnlicher Düngungsversuche ist natürlich nur Sache von größeren Landwirten. Soll auch dem mittleren und kleineren Landwirt unserer Dorfmarkungen ein Verständnis der Bedeutung der künstlichen Düngemittel beigebracht werden, so sollten von Gemeinbewegen auf den verschiedenen Bodenarten der Markung Versuchsfelder angelegt und auf denselben die oben beschriebenen Versuche ausgeführt werden. Eine solche Ausgabe würde, da sämtliche Gemeindeglieder aus diesen Versuchen für ihren Feldbetrieb großen Vorteil ziehen könnten, wohl zu verantworten sein, und indirekt reichliche Zinsen tragen. Sollen allerdings diese Versuche ihren vollen Wert haben, so genügt nicht die Absteckung gleich großer Parzellen, die Abwägung der Düngerquantia nach dem Flächeninhalt der Parzellen, die pünktliche Ausstreuerung und Unterbringung, sondern es muß auch die Ernte der einzelnen Parzellen wenigstens abgefordert gewogen werden, wenn man auch von einem gesonderten Drusch etc. absehen will. Der Augenschein allein genügt nicht, um den durch das Düngemittel erzeugten Mehrwert festzustellen, namentlich bei den Samenfrüchten ist es erst die Waage, welche die größere Vollkommenheit und Schwere von Körnern und Samen zum vollen Bewußtsein bringt.

Will es nicht gelingen, solche Düngungsversuche auf besondern Versuchsfeldern anzustellen, so sollte in jedem Ort wenigstens Superphosphat und Chilisalpeter versuchsweise auf am Wege gelegenen Feldern angewendet werden, und diese Versuchsstücke durch Tafeln bezeichnet werden, da-

mit Jeder, der vorübergeht, zur Vergleichung aufgefördert wird.

Die Pfarrer Mayer von Kupferzell seinerzeit den Bauern seiner Gegend die Bedeutung des Gypses dadurch nahe gebracht hat, daß er mit Gyps die Worte in die Kleeäcker schrieb: „Hier ist gegypst“ und wie Schullehrer Alber auf dem Calwer Schwarzwald das Knochenmehl dadurch einbürgerte, daß er auf seinen am Weg gelegenen Aekern Reps, Kunkeln etc. jede andere Reihe mit Knochenmehl düngte, und es dadurch erreichte, daß Vorübergehende staunend den auffallenden Unterschied in der Entwicklung der gedüngten und ungedüngten Reihen ansahen, so würde auch noch unserer festen Ueberzeugung die versuchsweise Düngung einzelner kleiner Stücke jeder Dorfmarkung mit Superphosphat und Chilisalpeter, welche wohl in den meisten Fällen auffallende Unterschiede im Stande der Früchte hervorbringen würden, ungemein zur Verbreitung des künstlichen Düngemittels in unserem Lande beitragen.

Die rentable Steigerung der Noherträge ist aber sicherlich eines der wichtigsten Mittel, um die Landwirte in den Stand zu setzen, die gegenwärtige Krisis besser überstehen zu können. (Bw. W.)

Gemeinnütziges.

(Schutz des Rindviehes gegen Insekten.) Das weidende oder arbeitende Vieh leidet von den Bremsen, großen und kleinen Mücken so viel, daß es oft durch das Abwehren derselben ebenso müde als durch die Arbeit selbst wird. Häufig wird es von dieser fatalen Plage derart heimgesucht, daß es sich nicht einmal satt fressen kann. Gegen dieses Ungemach wendet man folgende Salbe an: Man nehme Aloe, Colonquinten, Ochsenauge, Raute und Weibrauch, von jedem gleich viel, lasse sie in etwas Del und Essig zusammenkochen und seihe sie schließlich ab. Beim Gebrauche streiche man den Ochsen oder Kühen etwas von der Salbe um die Augen und an solche Stellen des Körpers, an welchen sich die Fliegen am meisten ansetzen.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 8. April 1886.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.
Dinkel.	Säcke 11	Str. 338	Säcke 30	2010 69
Haber.	Säcke —	Str. 382	Säcke 9	2385 02

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gez. stiegen.	Gez. fallen.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.		
Kernen pr. Str.	—	—	8	34	—	—	—	06
Dinkel "	6	01	5	93	5	84	—	05
Haber "	6	29	6	24	6	17	03	—
Gemisch "	—	—	7	07	—	—	—	—
Einkorn pr. Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	—	1	90	1	80	—	—
Mischling	2	60	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	20	2	15	—	—	—	—
Weizen	3	50	3	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	10	2	05	2	—	—	—
Erbsen	4	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	5	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	50	2	40	—	—	—	—
Wicken	3	50	3	—	2	60	—	—
Kartoffeln	—	60	—	50	—	—	—	—
1 Str. Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	96	—	94	—	90	—	—
1 Bund Stroh	—	40	—	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	—	4	50	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niedst. Dinkel 6 M. 10 Pf. 5 M. 50 Pf. Haber 6 M. 40 Pf. 5 M. 70 Pf.

Folget den Winken der Natur.

Wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche à M. 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.